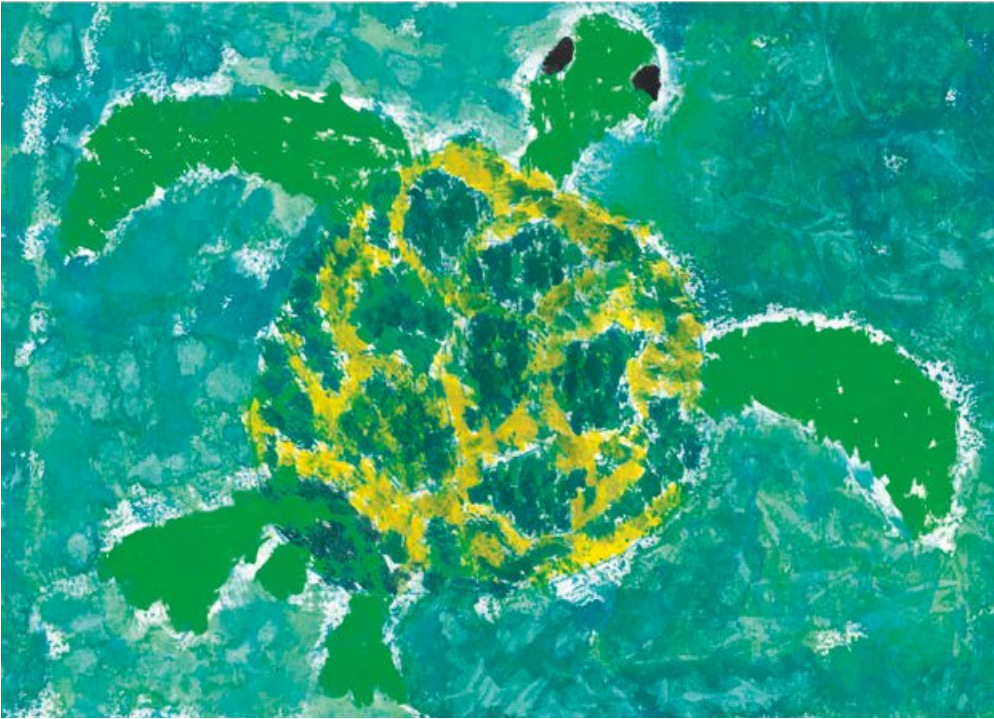


Anfangsunterricht – Willkommen in der Schule!



Marion Gutzmann, Ursula Carle (Hrsg.)

Anfangsunterricht – Willkommen in der Schule!

Beiträge zur Reform der Grundschule – Band 154

Herausgeber: Der Vorstand des Grundschulverbandes e.V.

Verantwortlich für diesen Band: Gabriele Klenk

Herausgegeben von Marion Gutzmann und Ursula Carle

Anfangsunterricht – Willkommen in der Schule!

Grundschulverband e.V.
Frankfurt am Main

© 2022 Grundschulverband
Frankfurt am Main

Satz und Gestaltung: novuprint · Agentur für Mediendesign,
Werbung, Publikationen GmbH, 30175 Hannover

Bildnachweis: Die Rechte für die Abbildungen liegen bei den jeweiligen
Autorinnen und Autoren, falls nicht anders vermerkt;
Arbeiten aus dem Kunstunterricht der Grundschule Glienick
(Brandenburg) (Umschlag vorn und hinten sowie Zwischentitel)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Druck und Bindung: WKS Print Partner GmbH, 34587 Felsberg
ISBN 978-3-941649-33-0 / Best. -Nr. 1118
(Beiträge zur Reform der Grundschule, Band 154)

Bestelladresse: info@grundschulverband.de bzw. direkt online unter
www.grundschulverband.de → Shop → Buchreihe



Inhalt

Ursula Carle & Marion Gutzmann

Anfangsunterricht für alle Kinder – Willkommen in der Schule!

Einleitung 7

Herausforderung Schulanfang und Anfangsunterricht

Maresi Lassek

Der Weg bis zum Schulanfang. Jedes Kind bringt eine persönliche Geschichte und eine Kindergartengeschichte mit 20

Katrin Liebers

Schuleingangsdiagnostik im adaptiven Anfangsunterricht. Lernen in der Zone der nächsten Entwicklung ermöglichen 37

Daniel Mark Eberhard & Carolin Schmidmeier

Förderung mit Musik. Herausforderung heterogener Schulanfang und Anfangsunterricht 49

Angela Bolland

Draußen lernen. Freinetpädagogische und wildnispädagogische Einblicke in eine neue uralte Praxis 61

Anfangsunterricht Deutsch – Fokus Schriftspracherwerb

Sven Nickel

Grundlagen des Schriftspracherwerbs. Schriftkultur leben, Schriftlichkeit erwerben, Schriftstruktur durchdringen 78

Erika Brinkmann & Hans Brügelmann

Individuelles Lesen- und Schreibenlernen im gemeinsamen Unterricht. Didaktische Strukturen und methodische Formate für einen offenen Anfangsunterricht 92

Ulrich von Knebel, Claudia Osburg & André F. Zimpel

Mündlichkeit – Schriftlichkeit – Neurodiversität 104

Irene Hoppe & Regina Pols

Lese- und Schreibideen für zu Hause 121

Albrecht Bohnenkamp & Heike Hegemann-Fonger

Draußenschule. Lesen und Schreiben lernen auch außerhalb der Schule?! 132

Marion Gutzmann & Viola Petersson

Heterogenität – ein Gewinn beim Mit- und Voneinander-Lernen 145

Anfangsunterricht Mathematik

Marcus Nührenbörger

Anfangsunterricht im Fach Mathematik 168

Franziska Tilke & Karina Höveler

„4 + 10 sind 14. Und 3 + 11 sind auch 14, weil das ist ja hier einer weniger und da einer mehr“. Vom Entdecken mathematischer Muster zum Nutzen mathematischer Strukturen als Rechenstrategie 181

Uta Häsel-Weide, Melina Wallner & Mathias Hattermann

Symmetrieverständnis von Anfang an 200

Michael Gaidoschik

Frühe Lernstände zu Zahlen handlungsleitend erfassen 216

Oliver Thiel & Anne Hj. Nakken

Kindergartenkinder produzieren mathematische Videos.
Erste Ergebnisse aus dem Projekt ViduKids 226

Anfangsunterricht Sachunterricht

Marie Fischer, Christian Kunz, Mark Liebig, Anke Weber & Markus Peschel

(Lebens-)Welt als Ausgangspunkt und Zieldimension
des Sachunterrichts und des Anfangsunterrichts 248

Claudia Schomaker

Das Umgehen mit Welt systematisieren 264

Eva-Maria Osterhues-Bruns

Lust auf Meer. Das Watt – ein außerschulischer Lernort
ermöglicht durchgängige Bildung 275

Beate Blaseio

Anfangsunterricht Sachunterricht – Draußen! 287

Autorinnen und Autoren 298

Anfangsunterricht für alle Kinder – Willkommen in der Schule!

Einleitung

Der Band Anfangsunterricht soll Pädagog:innen mit Wertschätzung in ihrem Tun und Können bestärken, den täglichen und den neuen Herausforderungen der Arbeit in der Schulanfangsphase gerecht zu werden. Dafür stellt er einen großen Fundus an pädagogischen, fachdidaktischen und diagnostisch relevanten Anregungen zur Verfügung. Gleichzeitig setzt der Band Maßstäbe für lebendigen und anspruchsvollen Anfangsunterricht, der allen Kindern gerecht wird.

Anfangsunterricht hat die Aufgabe, die Motivation der Kinder zu erhalten und Interessensbildung zu unterstützen. Denn die meisten Kinder kommen mit einem positiven Selbstkonzept von sich als Lernerinnen und Lerner in die Schule. Sie wollen Lesen, Schreiben und Rechnen lernen und sind optimistisch, dass sie es schaffen werden. Untersuchungen zeigen, dass sich gegenüber dieser optimistischen Lernhaltung im Laufe der zweijährigen Schuleingangsphase die Erfahrung mit dem schulischen Lernen durchsetzt (Renner, Martschinke u. a. 2011). In diesem Prozess der Annäherung an die Anforderungen der schulischen Realität wird ein wichtiger Grundstein für die Bildungslaufbahn des Kindes gelegt. Es kommt also wesentlich darauf an, gerade den Anfangsunterricht so zu gestalten, dass jedes Kind positive Lernerfahrungen machen und zuversichtlich bleiben kann, dass es den Anforderungen gerecht wird. Wie gelingt das? Zum einen kommt bei der Unterrichtsgestaltung der „Orientierung an den psychologischen Grundbedürfnissen nach Autonomie, sozialer Eingebundenheit und Kompetenzerleben“ (ebd., 256) eine besondere Bedeutung zu. Zum anderen spielt der Umgang mit der Leistungsrückmeldung in Bezug auf jedes dieser Grundbedürfnisse eine bedeutende Rolle.

Es geht also um das einzelne Kind und sein Lernen, um die gelingende Förderung all seiner Potenziale und zugleich um die Entwicklung der Kindergruppe zu einer Lerngemeinschaft. Die Akzeptanz von Entwicklungsunterschieden zwischen den Kindern, auch in Bezug auf die Kompetenzen, die ein Kind in verschiedenen Lernbereichen zeigt, ist eine Voraussetzung dafür. Darüber hinaus darf jedoch nicht übersehen werden, dass nachhaltig bedürfnisorientierter anspruchsvoller Anfangsunterricht einer konzeptionell und pädagogisch begründeten Einbettung in ein schulisches Gesamtkunstwerk bedarf (vgl. Carle, Kauder, Osterhues-Bruns 2021), welches geeignet

ist, die allseitige Bildung aller Kinder zu gewährleisten. Das erfordert für die Kinder einsichtige, möglichst mit ihnen gemeinsam strukturierte Lernzeiten, die Anspannung und Entspannung, Eindruck und Ausdruck ermöglichen, Verhaltensregeln für das Zusammensein und die Kooperation miteinander, explorative, reflexive und festigende Lernmethoden für vertieftes Verstehen. Nicht geeignet ist die einseitige Fokussierung auf einübendes Lesen, Schreiben und Rechnen lernen ohne sinnerfüllten Bezug des Kindes dazu. Vielmehr geht es um allseitige Bildung. Dafür ist eine Rhythmisierung des Tages von großer Bedeutung, die den körperlichen und geistigen Bedürfnissen der unterschiedlichen Kinder entgegenkommt. Das bedeutet auch, dass die Unterscheidung von Betreuungszeit und Lernzeit überwunden werden muss, denn der ganze Schultag ist Bildungszeit, in der kognitive Herausforderungen der Schulfächer, Persönlichkeitsbildung und Soziales Lernen gleichermaßen bedeutsam sind (Grundschulverband e. V. 2019).

Anfangsunterricht legt die Grundlagen für das Verständnis der Kinder von Schule. Was Kinder vom Unterricht erwarten, wie sie sich auf das Lernen einstellen, hängt maßgeblich davon ab, wie sie Schule im ersten und zweiten Schuljahr kennenlernen. Beginnt mit dem Schuleintritt der sogenannte „Ernst des Lebens“ und endet das lustbetonte Spielen mit dem Betreten des Schulgeländes, so wird sich diese Erfahrung als Erwartung für die Zukunft niederschlagen. Die Erfahrung, dass man im Unterricht selber denken darf und somit eigene Ideen und Lernwege einbringen soll, dass Experimentieren gefragt ist und ästhetisches Gestalten ganz neue Sichtweisen erschließen kann, ist grundlegend für die Entwicklung der Vorstellung, was es heißt, Schüler:in zu sein.

Der vorliegende Band geht auf diese vielfältigen Anforderungen an den Anfangsunterricht pädagogisch und fachdidaktisch ein. Das erste Kapitel des Bandes wendet sich allgemeinen Fragen zu, u. a.: Wie lernen Kinder am Schulanfang? Wo im Lernprozess steht das Kind? Welche Unterstützung benötigt es für seine allseitige Bildung? Es gilt als Lehrer:in zunächst die individuellen Sinnzugänge zu den schulischen Anforderungen und die Lernstände aller Schülerinnen und Schüler kennenzulernen, um ihnen angemessene Lernangebote unterbreiten zu können. Dabei steht auch im Fokus, dass sich die Kinder beim Lernen als Könnerrinnen und Könnner wahrnehmen, welche Möglichkeiten sie haben, miteinander in Beziehung zu treten und ob sie sich in der Schule als Lernende willkommen fühlen.

Zentrale Ergebnisse der Lese- und Schreibforschung, zum mathematischen oder forschend-entdeckenden Lernen im Sachunterricht zeigen auf, dass Schriftsprache, Mathematik und Weltwissen im handelnden Tun, auf dem Weg des entdeckenden Lernens von jedem Kind eigenaktiv angeeignet werden – dies zu ganz unterschiedlichen Zeitpunkten und in unterschiedlichen Geschwindigkeiten.

Unterricht in der Schulanfangsphase muss sich an das einzelne Kind mit seinen individuellen Lernmöglichkeiten und -bedürfnissen richten – im zweiten, dritten und vierten Kapitel wird Anfangsunterricht bezugnehmend auf die jeweilige Lernausgangslage der Lernenden aus der Perspektive der Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht betrachtet. Es werden Beispiele für einen anregungsreichen, gut strukturierten Unterricht mit gezielten Lernangeboten vorgestellt, die das individuelle Lernen anregen und in gemeinsame Lernvorhaben der Klasse einbetten, die ein Miteinanderlernen ermöglichen. Kinder brauchen Lernumgebungen, die sie anregen, miteinander zu sprechen und die sie ermutigen, einander zuzuhören – ob in Mathekonferenzen, Recht-schreibgesprächen oder Forschungsdialogen.

Die Beiträge der einzelnen Kapitel werden im Folgenden kurz vorgestellt. Deutlich wird, dass alle das Kind in den Mittelpunkt des Anfangsunterrichts stellen. Die Beiträge stärken das Vorhaben, sich in das Kind in seinem Lernprozess hineinzuversetzen.

Herausforderung Schulanfang und Anfangsunterricht

Im ersten Kapitel des Bandes werden vier ganz unterschiedliche Zugänge zur pädagogischen Perspektive des Anfangsunterrichts gewählt. Ausgehend von der Idee eines anschlussfähigen Bildungssystems und eines abgestimmten Übergangs zwischen Kindergarten und Grundschule wird gezeigt, dass die Heterogenität am Schulanfang nicht nur individuell bedingt ist. Es folgen drei beispielhafte Lösungsansätze, die von unterschiedlichen Grundannahmen über Lehr-Lern-Prozesse ausgehen: die diagnostische Grundlegung eines adaptiven Grundschulunterrichts, ein ästhetischer Zugang über Musik und schließlich eine fundamental reformpädagogische Möglichkeit des Erfahrungslernens draußen in der Natur.

Maresi Lassek, Schulleiterin i. R. aus Bremen, beleuchtet eingangs Institutionen auf dem Weg des Kindes vor dem Schulanfang aus Sicht der Grundschule. Ihr Beitrag ist eine Art fokussierte Bestandsaufnahme der aktuellen Anschlussfähigkeit zwischen Kindergarten und Schule. Die Autorin weist darauf hin, dass jedes Kind nicht nur seine eigene, ganz persönliche Geschichte, sondern auch seine eigene Kindergartengeschichte mitbringt. Es lohnt sich also, die institutionelle Brille aufzusetzen. Da es viel mehr Kindergärten gibt als Grundschulen, bekommt jede Schule Kinder aus unterschiedlichen Einrichtungen mit mehr oder weniger unterschiedlichen Konzepten. Zwar existieren für den Kindergarten seit etwa 20 Jahren in allen Bundesländern Bildungspläne, teils in mehrfacher Überarbeitung, die durch alle Kindergarten-träger in Konzepte für die Einrichtungen umgesetzt werden. Doch auch hier, so das Fazit der Analyse von Maresi Lassek, ist die Anschluss-

fähigkeit zwischen den Bildungsplänen für den Kindergarten und die Grundschule noch bearbeitungsbedürftig, die Kooperation zwischen Elementar- und Primarbereich noch ausbaubar. Trotz vielfacher guter Beispiele seien, so Lassek kritisch, die Voraussetzungen für deren Umsetzung in der Breite institutionell bisher nicht gegeben und verfestigt.

Dr. Katrin Liebers, Professorin für Schulpädagogik des Primarbereichs an der Universität Leipzig, nimmt die Schuleingangsdiagnostik in den Blick. Sie sei Grundlage für einen adaptiven Anfangsunterricht. Nach einer Darstellung der historischen Wurzeln der heutigen Schuleingangsdiagnostik stellt die Autorin Verfahren für das Kennenlernen der Kinder vor Schuleintritt, für Lernstandsanalysen am Schulanfang und eine prozessbegleitende Diagnostik während der gesamten Schuleingangsphase vor. Im adaptiven Anfangsunterricht stellen nach Liebers horizontal oder vertikal differenzierte Aufgaben das Kernstück des Lehr-Lern-Prozesses dar. Jedoch ohne kontinuierliche lernprozessbegleitende Diagnose sei adaptives Unterrichten nicht möglich, wobei offenbleibt, ob diese auch ohne vorgegebene Instrumente gelingen kann (vgl. Gaidoschik in diesem Band).

Unterricht wäre viel zu wenig pädagogisch, würde er nicht die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt stellen. Dr. Daniel Mark Eberhard, Professor für Musikpädagogik und Musikdidaktik und Carolin Schmidmeier von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt zeigen, welches sozialemotionale Potenzial Musik mitbringt. Die Motivation, sich mit Musik zu befassen, das anthropologisch begründete, künstlerisch-kreative Ausdrucksbedürfnis im Umgang mit Musik verbinde alle Kinder. Musik eröffne eine Vielfalt an Zugangs-, Ausdrucks-, Gestaltungs- und Erfahrungsweisen und somit ein großes Potenzial für heterogenitätsbewussten inklusiven Unterricht. Dafür bietet der Beitrag reichhaltige – auch fachdidaktisch fundierte – Anregungen.

Dr. Angela Bolland, Lektorin an der Universität Bremen und Freinet-Pädagogin, nimmt in ihrem reformpädagogisch und erfahrungstheoretisch fundierten Beitrag Voraussetzungen und Gelingensbedingungen für Draußenlernen in den Blick und will pädagogische Fachkräfte (insbesondere Grundschullehrer:innen) durch praktische Beispiele aus der Freinet- und der Wildnispädagogik inspirieren. Gleichzeitig gibt die Autorin Einblick in ihren Beitrag zur Lehrer:innenausbildung an der Universität Bremen. Sie ist davon überzeugt, dass ein solcher Draußenunterricht auch der eigenen Erfahrung der Lehrkräfte mit Draußenlernen bedarf.

Anfangsunterricht Deutsch – Fokus Schriftspracherwerb

„Aufgabe des Deutschunterrichts in der Grundschule ist es, den Schüler:innen eine grundlegende sprachliche Bildung zu vermitteln, damit sie in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen handlungsfähig sind. ... Die Beherrschung der deutschen Sprache ist für alle Kinder eine wichtige Grundlage für ihren Schulerfolg, denn Sprache ist in allen Fächern Medium des Lernens“ (KMK 2004, 6).

Deutschunterricht ist jedoch auch am Schulanfang mehr als Schriftspracherwerb. So kommt der Mündlichkeit eine ebenso hohe Bedeutung zu, auch wenn sie in diesem Band nicht explizit thematisiert wird.

Kinder bringen vielfältige, unterschiedliche sprachliche Kompetenzen in die Schule mit. Das betrifft alle Bereiche des Deutschunterrichts, insbesondere auch den Schriftspracherwerb. Auf Basis der Forschung ist es möglich, eine sorgfältige lernwegbegleitende Prozessanalyse des Schriftspracherwerbs durchzuführen und daraus Anhaltspunkte für eine gezielte Förderung kritischer Teilprozesse beim Lesen und Schreiben zu gewinnen. Schwierigkeiten in der Schriftsprachentwicklung können frühzeitig erkannt und Kindern geeignete Angebote unterbreitet werden.

Im zweiten Kapitel des Bandes erwartet die Leser:innen einführend ein grundlegender Beitrag zum Schriftspracherwerb der Kinder von Dr. Sven Nickel, Professor für Schriftspracherwerb und Literalität an der Freien Universität Bozen. Als bedeutend erweist sich demnach die frühe Teilhabe an einer elementaren Schriftkultur zu Hause und im Kindergarten. Auf dieser Grundlage lernen Kinder nicht nur Lesen und Schreiben, sondern durchdringen auch die Schriftstruktur. Sie lernen Schrift zu gebrauchen und zu verstehen. Der Beitrag erklärt diesen Entwicklungsprozess und liefert Beispiele, wie er unterstützt werden kann.

Prof. Dr. i. R. Erika Brinkmann und Prof. Dr. i. R. Hans Brügelmann legen in ihrem Beitrag den Fokus auf didaktische Strukturen und methodische Formate für einen offenen Anfangsunterricht. Es geht darum, welche Unterrichtsstrukturen für individuelles Lernen im gemeinsamen Unterricht grundgelegt werden sollten, um lebendigen und selbstbestimmten Schriftspracherwerb zu ermöglichen. Der Beitrag zeigt, wie Kinder lernen, selbstständig eigene Texte zu verfassen und dabei eine persönliche Handschrift zu entwickeln.

Dr. Ulrich von Knebel, Dr. Claudia Osburg und Dr. André F. Zimpel, Professor:innen an der Universität Hamburg, untersuchen Schriftspracherwerb bei Trisomie 21 in ihrem Beitrag mit dem Titel „Mündlichkeit – Schriftlichkeit – Neurodiversität“. Das Konzept der Neurodiversität versteht Trisomie als eine natürliche Form der menschlichen Diversität und wendet sich damit gegen eine pathologische Konnotation. Das Ziel ihrer Untersuchung ist, den besonderen Zugang von Lernenden mit Trisomie 21 zur Schrift besser zu ver-

stehen. Einige Personen im Neurodiversitätsspektrum, wie z. B. Menschen mit Trisomie 21, galten lange als gering bildungsfähig und unterlagen deshalb erst in den 1980er-Jahren der allgemeinen Schulpflicht. Bezugnehmend auf die Geschichte der Schriftspracherwerbsmethoden werden erste Ergebnisse zu Schriftlichkeit, Mündlichkeit und Neurodiversität und didaktische Schlussfolgerungen vorgestellt.

Irene Hoppe, Referentin für den Schriftspracherwerb am Landesinstitut Berlin-Brandenburg, und Regina Pols stellen Lese- und Schreibideen für zu Hause über eine bebilderte und beschriebene Ideensammlung vor. Mit der Aussage „Wer also Kinder fördern möchte, muss Eltern stärken“ unterstreichen sie das Ziel, Eltern für die Unterstützung der Lernenden und Teilhabe an einer elementaren Schriftkultur zu Hause zu gewinnen und Familienaktivitäten gemeinsam zu planen. Die Stärkung der Kooperation von Elternhaus und Schule bedeutet auch Gewinn für eine gezieltere genauere individuelle Förderung des Kindes.

Albrecht Bohnenkamp und Dr. Heike Hegemann-Fonger, Lektor:innen an der Universität Bremen, stellen in ihrem Beitrag die Frage: Lesen und Schreiben lernen auch außerhalb der Schule? Ausgehend von der Klärung des Begriffs „Draußenschule“ formulieren sie eingangs: „Es mag zunächst etwas abwegig erscheinen für das Lesen und Schreiben, im Anfangsunterricht, also für den Schriftspracherwerb, die Schule zu verlassen und (Lern-)Orte aufzusuchen, die unter Umständen kaum eine hilfreiche Infrastruktur bieten, eine Infrastruktur mit Tischen, Sitzgelegenheiten, Schreibgeräten, geeigneter Beleuchtung und einer angemessenen Temperatur, die auch längere ‚Sitzungen‘ ermöglicht.“ Anhand von Beispielen im Anfangsunterricht Deutsch aus der Praxis Bremer Grundschulen zeigen sie, wie es dennoch geht.

Marion Gutzmann, Referentin für Deutsch/Grundschule am Landesinstitut Berlin-Brandenburg und Viola Petersson, Lehrerin an einer Potsdamer Grundschule, betrachten in ihrem Beitrag Heterogenität im jahrgangsübergreifenden Unterricht als einen Gewinn beim Mit- und Voneinander-Lernen und als erfolgreichen Weg, den unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder gerecht zu werden. Anhand von Beispielen mit vielfältigen Zugängen zum Schriftspracherwerb werden differenzierende Lernzugänge sowie Auswertungs- und Reflexionsphasen, die wichtig für das Lernen sind, vorgestellt. Könnenserfahrungen zu ermöglichen und eine Feedback- und Anerkennungskultur zu leben, bilden die Basis für den Aufbau eines positiven Selbstkonzepts bezüglich der Lese- und Schreibfähigkeiten und stehen im Mittelpunkt der dargestellten Themen und Projekte.

Viele Beiträge des Kapitels durchzieht der Umgang mit Rückmeldungen, über die sich gleichfalls intensive Möglichkeiten des sprachlichen Weiterlernens auf tun, den Lernenden Wertschätzung entgegengebracht wird und ihnen dafür ein Podium eröffnet wird.

Anfangsunterricht Mathematik

Auch Mathematiklernen beginnt schon lange vor dem Schuleintritt. Bereits im Kindergarten ist es fester Bestandteil und wird spielerisch gefördert.

In fast allen Bildungsplänen für den Kindergarten ist ein Bildungsbereich Mathematik ausgewiesen. So sollen die Kinder von Beginn an lt. Niedersächsischem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung (Gesamtausgabe 2018) ein mathematisches Grundverständnis erwerben, sich mit Mengen und Größen beschäftigen, verschiedene Formen wahrnehmen und Zahlen kennenlernen. Die pädagogischen Fachkräfte greifen spielerische „Anlässe zum Ordnen, Vergleichen und Messen“ auf. „Tätigkeiten wie das Hinzufügen oder Hinwegnehmen, das Aufteilen oder Verteilen sind fundamentale Handlungserfahrungen“, die der Kindergarten gezielt anbietet. Die Kinder erhalten Gelegenheiten zum „Sortieren, Klassifizieren und Quantifizieren“. Sie reflektieren ihre Erfahrungen im Rahmen von Gesprächskreisen und von Projekten. Die Kinder lernen „Raum-Lage-Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen. Begriffe wie mehr – weniger, oben – unten, groß – klein, hoch, höchster Punkt, Ecke – Mitte“ werden im Kindergarten bereits eingeführt und gefestigt. „Dabei wird mit zunehmendem Alter der Kinder auch das Zählen angebahnt und durch Spiele oder Abzählreime eingeübt“ (ebd., 24). Genutzt werden verschiedenste Materialien, z. B. „Geldstücke, Holzwürfel, Perlen, Bausteine. Hilfsmittel wie Zahlenbretter, Maßbänder, Messbecher, Waagen, Thermometer, Uhren, Tabellen, Kalender und Ähnliches“ (ebd., 53). Mathematisches Denken wird aber nicht erst im Kindergarten grundgelegt, sondern bereits im Säuglingsalter. Allmählich erkennt das Kind Strukturen und Gesetzmäßigkeiten und setzt Dinge miteinander in Beziehung. Das Verständnis für die Kardinalzahlen von 1 bis 4 entwickeln Kinder schon in den ersten drei Lebensjahren (ebd., 30).

So ähnlich steht es auch in den frühkindlichen Bildungsplänen in den meisten anderen Bundesländern Deutschlands und europaweit.

Dem Schulanfang geht also auch hinsichtlich des Mathematiklernens ein enormer Entwicklungsprozess voraus. Es verwundert nicht, dass die Spannweite der Vorerfahrungen beim Schuleintritt enorm groß ist. Ist doch das, was die Kinder in die Schule mitbringen, insbesondere von der Qualität der Förderung im Elternhaus, in der frühen Kindertagesbetreuung und im Kindergarten abhängig. Ein wesentliches Qualitätsmerkmal ist der Anregungsgehalt und Aufforderungscharakter der Spiel- und Lernumgebung, ein anderes eine Kultur des Reflektierens mit den Kindern über ihre Erfahrungen, die Förderung ihrer Lernfreude und die Würdigung ihrer Erkenntnisleistungen. Schließlich entwickeln Kinder unterschiedliche Interessen und multiple Begabungen, nicht alle vornehmlich im Bereich der frühen Mathematik.

Die Beiträge im dritten Kapitel des vorliegenden Bandes zeigen, wie Anfangsunterricht auf die vielfältigen Voraussetzungen der Kinder eingehen

kann. Sie schließen mathematikdidaktisch an frühere Veröffentlichungen des Grundschulverbands zum Mathematikunterricht an. Die Beiträge bieten insbesondere auch Anregungen, darüber nachzudenken, wie Kinder herausgefordert werden können.

So greift Dr. Marcus Nührenböcker, Professor am Institut für grundlegende und inklusive mathematische Bildung (GIMB) der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, in seinem einführenden und grundlegenden Beitrag auf, dass sich bedeutungstragende Vorstellungen, z. B. von Subtraktion, stets auf konkrete Grundvorstellungen zurückführen lassen, etwa auf die Vorstellung, dass Subtrahieren etwas wegnehmen bedeutet. Gleichzeitig macht er klar, dass es mehrere unterschiedliche Vorstellungen davon gibt, was Subtraktion bedeuten kann, und zeigt, dass Kinder diese unterschiedlichen Vorstellungen schon in die Schule mitbringen. Er plädiert dafür, diese Mehrdeutigkeit zu fördern und nicht zu verringern, auch um ihr Potenzial didaktisch zu nutzen. Lassen sich im Vergleich verschiedener Lösungen doch Reflexionsprozesse besonders geschickt anstoßen. Dazu bietet er zwei Leitprinzipien an: das mathematische Erzählen und das mathematische Miteinander. Er benennt zudem zwei Meilensteine des mathematischen Lernens im Anfangsunterricht. Dabei geht es nicht nur um das Verständnis verschiedener Beziehungen von Zahlen zueinander, sondern auch um das Entdecken von Beziehungen zwischen verschiedenen Aufgaben.

Franziska Tilke und Prof. Dr. Karina Höveler, ebenfalls vom GIMB, schließen genau hier an, wenn sie zeigen, wie Kinder vom Entdecken solcher Beziehungen zur Kommunikation mathematischer Muster und schließlich zum Nutzen mathematischer Strukturen als Rechenstrategie kommen. Damit das gelingt, braucht es nicht nur eine Auswahl geeigneter Aufgaben, die an die Vorkenntnisse der Kinder anknüpfen, sondern genauso die gemeinsame Reflexion und das Herausarbeiten der erkannten Muster und ihres Nutzens für die Lösung von Aufgaben.

Anfangsunterricht Mathematik hat nicht nur mit Zahlen und Operationen, Mustern und Strukturen, sondern auch mit Raum und Form zu tun. Prof. Dr. Uta Häsel-Weide, Melina Wallner (beide Universität Paderborn) und Mathias Hattermann (Technische Universität Braunschweig) greifen in ihrem Beitrag das Problem auf, dass Kinder zwar am Schulanfang zumeist ein intuitives Verständnis für Symmetrie mitbringen, dass jedoch nicht alle Kinder dieses bis zum Ende der Grundschule im geforderten Maße weiterentwickeln. Die Entwicklungsschritte vom intuitiven über ein inhaltliches zu einem integrierten Begriffsverständnis erfordern die angemessene Variation der bearbeiteten Aufgaben. Die Autor:innen zeigen an Beispielen aus dem Unterricht, wie Kinder im praktischen Handeln experimentierend zu neuen Erkenntnissen kommen können.

Wenn Kinder mit unterschiedlichen Vorerfahrungen in Bezug auf das Mathematiklernen in die Schule kommen und der Unterricht allen ein ver-

tieftes Verständnis ermöglichen soll, dann erfordert das von der Lehrperson einen diagnostischen Blick darauf, was das Kind schon gelernt und was es verstanden hat, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern und vor allem fachdidaktische Kreativität, die mathematikbezogene Diskussionen anregt.

Dr. Michael Gaidoschik, Professor für Mathematikdidaktik an der Freien Universität Bozen (Italien), schaut auf die ersten Schulwochen. Im arithmetischen Anfangsunterricht gehe es zunächst ums Zählen, das Vergleichen und das nichtzählende Erfassen kleiner Anzahlen. Mit Beispielen zeigt er an vermeintlichen Fehlern einige typische Missverständnisse, die auftreten, wenn Kinder anders denken, als von den Erwachsenen erwartet. Er präsentiert eine Vielzahl von Möglichkeiten, in einem lebendigen Unterricht dem Lernen der Kinder auf die Spur zu kommen, ohne diagnostische Verfahren einsetzen zu müssen.

Prof. Dr. Oliver Thiel und Anne Hj. Nakken lehren und forschen an der Dronning Mauds Minne Hochschule für Kindergartenlehrausbildung (DMMH) in Trondheim (Norwegen). Sie berichten aus „ViduKids“, einem Kindergarten-Projekt, dessen Ergebnisse sich auf den Schulanfang übertragen lassen. Bei diesem Projekt handelt es sich um ein Folgeprojekt zu „vidumath“ mit Kindern ab der vierten Klasse, über das Oliver Thiel im Band 143 der Beiträge zur Reform der Grundschule berichtet hat. Die Kinder im Kindergarten produzieren mit Unterstützung Stop-Motion-Videos über das Teilen, vertonen den Film und diskutieren über die Geschichte. In diesem Beitrag wird besonders deutlich, wie Kinder im Vorschulalter mit mathematischen Herausforderungen umgehen und woran Unterricht am Schulanfang anschließt.

Anfangsunterricht Sachunterricht

Grundschule setzt die in der Kita begonnenen Bildungsprozesse fort. In den KMK-Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule (2015, 14) heißt es zum Sachunterricht: „Ausgehend von der Lebenswelt der Kinder nimmt er die Fragen der Kinder auf und klärt sie exemplarisch zunehmend mit Hilfe fachlicher Konzepte, Methoden und Theorien. Er kultiviert das kritisch-prüfende Nachdenken und den Austausch der Argumente. Dadurch erschließen sich für die Kinder neue Welt- und Denkhorizonte, die ihnen helfen, ihre eigene Welt besser zu verstehen und mitzugestalten.“ Von Beginn an soll den Kindern ermöglicht werden, sich mit der Komplexität der Welt vielperspektivisch und perspektivenübergreifend auseinanderzusetzen, sich darin zu orientieren und sich aktiv an Veränderungen zu beteiligen. Voraussetzung ist das Interesse der Lehrkräfte für Denkprozesse der Kinder, für ihre Fragen, Beobachtungen und Entdeckungen. Allen Lernenden sind basale Lernerfahrungen zu bieten mit vielfältigen Zugängen und Aufgaben, die kognitiv herausfordern.

Marie Fischer, Christian Kunz, Mark Liebig, Anke Weber und Prof. Dr. Markus Peschel (Universität des Saarlandes) sehen die (Lebens-)Welt als Ausgangspunkt und Zieldimension des Sachunterrichts und des Anfangsunterrichts. Sie sprechen das Problem an, dass in den beiden ersten Schuljahren Sachunterricht nicht die gleiche Bedeutung zugewiesen wird wie den Fächern Deutsch und Mathematik. Dafür machen sie Vorurteile das Sachlernen betreffend verantwortlich und zeigen, dass diese Vorurteile wissenschaftlich keinen Bestand haben. Das unterstreichen sie, indem sie sachunterrichtliche Themen aus einem Bildungsplan für den Kindergarten und einem der Grundschule gegenüberstellen. Methodisch plädieren sie dafür, dass die Kinder im Übergang von der eher erfahrungsbasierten Arbeit in der KiTa in die Grundschule ihre explorativen Herangehensweisen weiterverfolgen dürfen, und zeigen dazu Beispiele.

Dr. Claudia Schomaker, Professorin für Sachunterricht und Inklusive Didaktik an der Leibniz Universität Hannover, hat Kinder am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule befragt. Auch aus deren Sicht unterscheiden sich der Kindergarten und die Grundschule dadurch, dass im Kindergarten noch nicht („Mathe und sowas“) gelernt werde. Die Autorin führt zahlreiche Studien an, aus denen hervorgeht, dass sich gerade der Sachunterricht besonders gut eignet, um an die Erfahrungen und die Interessen der Kinder fachlich und methodisch anzuschließen.

Eva-Maria Osterhues-Bruns arbeitet in einer Grundschule unweit des Niedersächsischen Wattenmeers. In den Aktivitäten der Schule und der Kindergärten in der Gemeinde hat das Thema Watt eine große Bedeutung. Die Autorin stellt vor, wie der Themenbereich gemeinsam von der Krippe bis zum Ende der Grundschule ausgearbeitet wurde.

Im Sachunterricht hat das Lernen außerhalb des Klassenzimmers eine lange Tradition, darauf weist Dr. Beate Blaseio, Professorin für die Didaktik des Sachunterrichts an der Europa-Universität Flensburg, hin. Der Einbezug außerschulischer Lernorte wie das Wattenmeer ist traditionell Gegenstand des Sachunterrichts und in den Rahmenplänen verankert. Dabei ginge es nicht, so die Autorin, um traditionellen Heimatkundeunterricht, sondern darum, am Regionalen zu lernen. Gefahren sieht sie darin, dass die Anzahl der Sachunterrichtsstunden im Anfangsunterricht trotz vielfältiger Sachunterrichtsinhalte in den Rahmenplänen zugunsten der Fächer Mathematik und Deutsch unterschritten wird und die Einführung spezifischer sachunterrichtlicher Arbeitsmethoden zu kurz kommt. Beispiele zeigen, dass Sachunterricht draußen die Kinder in unterschiedlichen Lernbereichen anspricht.

Literatur

- Carle, U.; Kauder, S.; Osterhues-Bruns, E.-M. (Hrsg.) (2021): *Schulkulturen in Entwicklung*. Frankfurt am Main: Grundschulverband e.V. (Beiträge zur Reform der Grundschule, 152).
- Grundschulverband e.V. (2019): Für die Grundschule und ihre Kinder! Forderungen an Politik, Pädagogik und Gesellschaft. Erschienen zum Bundesgrundschulkongress am 13./14.09. 2019 in Frankfurt a. M. Online: <https://grundschulverband.de/wp-content/uploads/2020/08/GSV-Forderungen-an-Politik-Pa%CC%88dagogik-Gesellschaft.pdf> (download 14.05.2022).
- Kultusministerkonferenz (2004): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich (Jahrgangsstufe 4), (Beschluss der KMK vom 15.10.2004).
- Kultusministerkonferenz (2015): Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 02.07.1970 i. d. F. vom 11.06.2015).
- Niedersächsisches Kultusministerium (2018): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung – Gesamtausgabe. Hannover. Online abrufbar: www.mk.niedersachsen.de/download/4491/Orientierungsplan_fuer_Bildung_und_Erziehung_im_Elementarbereich_niedersaechsischer_Tageseinrichtungen_fuer_Kinder_mit_den_Handlungsempfehlungen_fuer_Kinder_unter_3_Jahren_und_den_Handlungsempfehlungen_Sprachbildung_und_Sprachfoerderung.pdf
- Renner, G., Martschinke, S., Munser-Kiefer, M. & Grimmer, S. (2011): Diagnose und Förderung des Selbstkonzepts im Anfangsunterricht. In Günther, F. & Hellmich, F. (Hrsg.), *Selbstkonzepte im Grundschulalter: Modelle, empirische Ergebnisse, pädagogische Konsequenzen*. Stuttgart: Kohlhammer, 247–263.

Literatur

- Armbrüster, C. u. a.: Draußenschule. Schneider Verlag Hohengehren 2. Aufl. 2021.
- Baar, R. & Schönknecht, G.: Außerschulische Lernorte: didaktische und methodische Grundlagen. Beltz 2018.
- Barras, N.; Henzi, M.; Wauquiez, S. & Blaseio, B. (Adaption für Deutschland): Draußen unterrichten. Hrsg. von der Stiftung Silviva. Das Praxishandbuch für die Grundschule. hep Verlag: Bern 2019.
- Baumgardt, I. & Kaiser, A.: Lehrer- und Lehrerinnenbildung. In: Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Hrsg. von J. Kahlert u. a. UTB/Klinkhardt 2015, 73–82.
- Blaseio, B.: Außerschulische Lernorte im Sachunterricht. Vielperspektivisches Sachlernen vor Ort. In: Pädagogik außerschulische Lernorte. Hrsg. von J. Erhorn & J. Schwier. transcript Verlag 2016, 261–282.
- Blaseio, B.: Das schnelle Methoden 1x1 – Sachunterricht. Cornelsen 2015.
- Blaseio, B.: Natur in den Bildungsplänen des Elementarbereichs. In: Lernen und kindliche Entwicklung. Hrsg. von R. Lauterbach u. a. Klinkhardt 2009, 85–92.
- Blaseio, B.: Lehren und Lernen in der Natur. In: Schule außerhalb der Schule. Lehren und Lernen an außerschulischen Orten. Hrsg. von K. Burk u. a. Grundschulverband 2008, 211–225.
- Brade, J. & Dühlmeier, B.: Lehren und Lernen in außerschulischen Lernorten. In: Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Hrsg. von J. Kahlert u. a. UTB/Klinkhardt 2015, 434–441.
- Fischer, H.: Sachunterrichtsbezogene Bildung in frühkindlichen Bildungsprozessen. In: Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Hrsg. von J. Kahlert u. a. UTB/Klinkhardt 2015, 59–64.
- GDSU (Hrsg.): Perspektivrahmen Sachunterricht. Klinkhardt 2. Auflage 2013.
- Gläser, E.: Einführung. In: Sachunterricht im Anfangsunterricht. Hrsg. von E. Gläser. Schneider Verlag Hohengehren 2007a, 7–10.
- Gläser, E.: Vernachlässigt oder im Mittelpunkt. In: Sachunterricht im Anfangsunterricht. Hrsg. von E. Gläser. Schneider Verlag Hohengehren 2007b, 47–62.
- Jäckel, L.: Faszination der Vielfalt des Lebendigen. Didaktik des Draußen-Lernens. Springer 2021.
- Karnick, R.: Redet um Sachen! Beltz 10./12. Aufl. 1963.
- Meiers, K.: Sachunterricht für den Schulanfang. In: Basiswissen Sachunterricht. Band 4. Hrsg. von A. Kaiser & D. Pech. Schneider Verlag Hohengehren: 2004, 167–171.
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.): Fachanforderungen Sachunterricht. Kiel 2019.
- Schaub, H.: Der Tages- und Jahreslauf von Sonne und Erde. In: Weltwissen Sachunterricht H. 3, 2012, 8–14.
- Schüler, H.: Draußen sein, damit es drinnen besser klappt. In: Die Grundschulzeitschrift H. 162, 2003, 6–9.
- Schweizer, I.: Christian Gotthilf Salzmann (1744–1811): Die Natur und die Dinge selbst als Ausgangspunkt des Unterrichts. In: Basiswissen Sachunterricht. Hrsg. von A. Kaiser & D. Pech. Band 1. Schneider Verlag Hohengehren: 2004, 62–64.
- von Au, J. & Gade, U. (Hrsg.): Raus aus dem Klassenzimmer. Outdoor Education als Unterrichtskonzept. Beltz Juventa 2016.

Autorinnen und Autoren

Dr. Beate Blaseio ist Professorin für die Didaktik des Sachunterrichts an der Europa-Universität Flensburg. Einer ihrer Lehr- und Forschungsschwerpunkte ist die Beschäftigung mit Außerschulischen Lernorten im Sachunterricht. www.uni-flensburg.de/sachunterricht/wer-wir-sind/personen/prof-dr-beate-blaseio. blaseio@uni-flensburg.de

Albrecht Bohnenkamp ist Sonderpädagoge, Förderlehrer in der inklusiven Grundschule und zzt. tätig als Lektor an der Universität Bremen im Bereich der Deutschdidaktik für den Elementar- und Primarbereich (Lehramtsausbildung). Seine Arbeitsschwerpunkte in der Universität sind inklusive Deutschdidaktik, Schriftspracherwerb und digitale Medien im Deutschunterricht. Er ist Mitglied im Vorstand der GSV-Landesgruppe Bremen.

Dr. Angela Bolland ist Lektorin für Lehramt und Elementarbildung an der Universität Bremen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind forschendes und biographisches Lernen. Sie ist Freinet-Pädagogin, Gestaltberaterin, Lernwerkstattlerin, seit 2011 engagiert im Werkstattprojekt Draußen lernen in Zusammenarbeit mit der Wildnisschule Wildeshausen und der Schule am See (OSS Bremen). Weitere hochschuldidaktische Schwerpunkte sind pädagogische Ateliers nach J. Beck und internationale pädagogische Lernreisen mit Studierenden.

Dr. Erika Brinkmann war von 2000 bis 2017 Professorin für das Fachgebiet „Deutsche Sprache, Literatur und ihre Didaktik“ an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd. Sie war stellvertretende Bundesvorsitzende des Grundschulverbands und ist Herausgeberin des Lehrwerks „ABC-Lernlandschaft“.

Dr. Hans Brügelmann hatte bis 2012 eine Professur für Grundschulpädagogik und -didaktik an der Universität Siegen inne und war von 2000 bis 2017 im Grundschulverband für das Fachreferat Qualitätsentwicklung verantwortlich. Zurzeit ist er Mitglied im Vorstand des Landesgruppe Bremen.

Dr. Ursula Carle ist Professorin i. R. für Grundschulpädagogik an der Universität Bremen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Schulentwicklung, jahrgangübergreifendes Lernen und Übergänge. Sie war Fachreferentin für Grundschulforschung und ist seit 2020 Stellvertretende Bundesvorsitzende des Grundschulverbands. www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/personen/carle.html

Dr. Daniel Mark Eberhard ist Professor für Musikpädagogik und Musikdidaktik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Er ist u. a. Mitglied im Bundesfachausschuss Bildung des Deutschen Musikrates und Vorsitzender des Arbeitskreises der Musikdidaktiker an bayerischen Musikhochschulen und Universitäten. Zu den wissenschaftlichen Arbeitsschwerpunkten zählen die Musikdidaktik sowie die Inklusion. Daniel Eberhard ist Autor von über 200 Fachpublikationen sowie Mitwirkender auf über 40 CDs/DVDs. Weitere Informationen: www.musikpaedagogik.info.

Marie Fischer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Didaktik des Sachunterrichts an der Universität des Saarlandes. Sie arbeitet im Projekt „Sprachlichkeiten – Fachlichkeiten“ und begleitet Klassenbesuche in der Lernwerkstatt GOFEX. Ihr Forschungsinteresse liegt in der kindlichen Konzeptentwicklung im naturwissenschaftlich-orientierten Sachunterricht.

Dr. Michael Gaidoschik ist Professor für Didaktik der Mathematik im Kindergarten und in der Grundschule an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Freien Universität Bozen (Südtirol, Italien). Seine Forschungsschwerpunkte sind Arithmetik, inklusiver Mathematikunterricht, Prävention von besonderen Schwierigkeiten im Lernen von Mathematik.

Marion Gutzmann war langjährig als Grundschullehrerin im Land Brandenburg tätig und ist seit 2008 Referentin für Deutsch/Grundschule und Sprachbildung/Deutsch als Zweitsprache am Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, seit 2020 ist sie stellvertretende Bundesvorsitzende des Grundschulverbands e. V.

Dr. Uta Häsel-Weide forscht und lehrt als Professorin an der Universität Paderborn. Ihre Interessen liegen in der Entwicklung und Erforschung von Lernumgebungen sowie der Professionalisierung für den inklusiven Mathematikunterricht.

Dr. Mathias Hattermann ist Professor am Institut für Didaktik der Mathematik und Elementarmathematik an der Technischen Universität Braunschweig. Seine Forschungen konzentrieren sich auf den Bereich der Geometrie und den Übergang Schule/Hochschule unter dem Einbezug der Verwendung digitaler Medien.

Dr. Heike Hegemann-Fonger ist Lektorin an der Universität Bremen im Bereich Inklusive Pädagogik (Lehramtsausbildung). Ihre Arbeitsschwerpunkte sind inklusive Didaktik, multiprofessionelle Teams und außerschulische Lernorte. Sie ist Vorstandssprecherin der GSV-Landesgruppe Bremen.

Irene Hoppe ist nach langjähriger Tätigkeit als Lehrerin an einer Berliner Grundschule seit 2011 Referentin für die Schulanfangsphase am Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Dr. Karina Höveler ist Professorin für Mathematikdidaktik mit dem Schwerpunkt Primarstufe am Institut für grundlegende und inklusive mathematische Bildung an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. hoeveler@uni-muenster.de

Dr. Ulrich von Knebel ist Professor für Pädagogik bei Beeinträchtigung der Sprache und des Sprechens in der Fakultät für Erziehungswissenschaft (Arbeitsbereich Pädagogik bei Behinderung und Benachteiligung) an der Universität Hamburg. Seine Schwerpunkte liegen in der didaktischen Strukturierung unterrichtsimmanenter Sprachförderung und der pädagogischen Diagnostik bei sprachlichen Beeinträchtigungen. Ulrich.von.Knebel@uni-hamburg.de

Christian Kunz studiert Lehramt für Primarstufe an der Universität des Saarlandes und arbeitet als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl Didaktik des Sachunterrichts. Er unterstützt das Projekt GOFEX, indem er Klassenbesuche in der Lernwerkstatt begleitet sowie in der Lehre Seminare zur Einführung in die Didaktik des Sachunterrichts betreut.

Maresi Lassek ist Grundschulleiterin i. R. Von 2010 bis 2020 war sie Bundesvorsitzende des Grundschulverbandes e. V. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören: Kinder und Schulen in prekären Lagen, Schulentwicklung und Teamarbeit, Ganztagschule, Jahrgangsübergreifendes Lernen, Übergänge, Inklusive Entwicklung, Eltern und Schule.

Dr. Katrin Liebers ist Professorin für Schulpädagogik des Primarbereichs an der Universität Leipzig. Sie ist ausgebildete Grund- und Sonderschullehrerin. Zu den Arbeitsschwerpunkten zählen: Umgang mit Heterogenität im Unterricht, veränderter Schulanfang, Schuleingangsdiagnostik und historische Grundschulforschung. katrin.liebers@uni-leipzig.de

Mark Liebig hat während seines Studiums für das Lehramt der Primarstufe an der Universität des Saarlandes als studentische Hilfskraft im Bereich Didaktik des Sachunterrichts zur Kinder-Sachen-Welten-Frage gearbeitet. Zudem unterstützte er das Projekt „SelfPro“, in dem die Professionalisierungsprozesse von Studierenden im Rahmen des besagten Studiengangs untersucht werden. Aktuell arbeitet er als Lehramtsanwärter und ist Mitglied der Landesgruppe Saarland des Grundschulverbandes.

Anne Hj. Nakken ist Hochschullektorin für Frühe Mathematische Bildung an der Dronning Mauds Minne Hochschule für Kindergartenlehrausbildung (DMMH) in Trondheim und arbeitet zudem in Teilzeit als Pädagogin in einem Kindergarten in Molde. Zusammen mit Oliver Thiel hat sie ein Lehrbuch zur frühen mathematischen Bildung verfasst. ahn@dmmh.no

Dr. Sven Nickel ist Professor für Erstlesen und Erstschreiben (Schrifterwerb & Literalität) an der Freien Universität Bozen in Südtirol/Italien. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen neben dem Schriftspracherwerb im Anfangsunterricht der Orthographieerwerb, die Leseförderung, die Alphabetisierung Erwachsener, Literacy in der Kita, das Dialogische Lesen, die Lesesozialisation in der Familie sowie Family Literacy-Programme.

Dr. Marcus Nührenbörger ist Professor an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster am Institut für grundlegende und inklusive mathematische Bildung. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit Fragen der Gestaltung inklusiver Unterrichtsprozesse im Fach Mathematik und der Entwicklung mathematischer Lehr- und Lernprozesse. nuehrenboerger@uni-muenster.de

Dr. Claudia Osburg ist Professorin für Grundschulpädagogik in der Fakultät für Erziehungswissenschaft (FB Schulpädagogik, Sozialpädagogik und Pädagogik bei Behinderung und Benachteiligung) an der Universität Hamburg. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der didaktischen Strukturierung inklusiver

Lernsettings insbesondere für Kinder mit Auffälligkeiten in der gesprochenen und geschriebenen Sprache. claudia.osburg@uni-hamburg.de

Eva-Maria Osterhues-Bruns ist stellvertretende Schulleiterin an der Grundschule Nordholz. Im Grundschulverband ist sie als Fachreferentin für Pädagogische Praxis tätig.

Dr. Markus Peschel ist Professor für Didaktik der Primarstufe – Schwerpunkt Sachunterricht und leitet die Arbeitsgruppe Didaktik des Sachunterrichts an der Universität des Saarlandes. Seine Forschungsschwerpunkte sind Offenes Experimentieren, Didaktik der Lernwerkstätten, Sprachlichkeiten – Fachlichkeiten und Mediales Lernen. Er ist Vorsitzender der AG Medien & Digitalisierung der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) und Fachreferent für Lernkulturen & Sachunterricht im Grundschulverband.

Viola Petersson unterrichtet als Grundschullehrerin in der flexiblen Schuleingangsphase an der Rosa-Luxemburg-Schule Potsdam. Sie ist am Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg in der Unterrichtsentwicklung und Lehrerfortbildung tätig.

Regina Pöls hat 30 Jahre Kunst an Berliner Brennpunktschulen unterrichtet. Sie war Lehrbeauftragte an der Universität der Künste Berlin, Fachseminarleiterin für das Fach Kunst und ist seit 2003 am Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg in der Unterrichtsentwicklung und Lehrerfortbildung tätig.

Carolyn Schmidmeier unterrichtet als Grundschullehrerin sowie im Fachbereich Musikpädagogik und -didaktik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Außerdem ist sie Autorin musikpädagogischer Publikationen und in der Lehrerfortbildung tätig.

Dr. Claudia Schomaker ist Professorin für Sachunterricht und Inklusive Didaktik an der Leibniz Universität Hannover. Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind: heterogene Lernvoraussetzungen von Kindern, Lernumgebungen im inklusiven Sachunterricht, Sachlernen im Übergang vom Elementar- in den Primarbereich.

Dr. Oliver Thiel ist a. o. Professor für Frühe Mathematische Bildung an der Dronning Mauds Minne Hochschule für Kindergartenlehrausbildung (DMMH) in Trondheim und Leiter der Special Interest Group „Mathematik Geburt bis acht Jahre“ der European Early Childhood Education Research Association (EECERA). Zusammen mit Anne H. Nakkum hat er ein Lehrbuch zur frühen mathematischen Bildung verfasst. Er leitet das europäische ERASMUS+-Projekt ViduKids. www.oliver-thiel.info, oth@dmmh.no

Franziska Tilke ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für grundlegende und inklusive mathematische Bildung an der Westfälische Wilhelms-Universität Münster. f.tilke@uni-muenster.de.

Melina Wallner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Mathematik der Universität Paderborn. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Entwicklung und Erforschung von geometrischen Lernumgebungen für den inklusiven Mathematikunterricht der Grundschule.

Anke Weber ist als Grundschullehrerin seit 2011 im Schuldienst im Saarland. Seit 2016 arbeitet sie außerdem als abgeordnete Lehrkraft am Lehrstuhl für Didaktik des Sachunterrichts an der Universität des Saarlandes und betreut Studierende im Praktikum und in der Lernwerkstatt GOFEX. Sie ist Vorsitzende der Landesgruppe Saarland des Grundschulverbandes.

Dr. André Frank Zimpel ist Professor für Pädagogik bei Beeinträchtigung der geistigen Entwicklung und Autismus in der Fakultät für Erziehungswissenschaft (Arbeitsbereich Pädagogik bei Behinderung und Benachteiligung) an der Universität Hamburg. Seine Schwerpunkte liegen in der didaktischen Strukturierung unterrichtsimmanenter Förderung der kognitiven Entwicklung und der pädagogischen Diagnostik bei Neurodiversität. Andre.Zimpel@uni-hamburg.de



Mitgliederbände

- 153 KINDER LERNEN ZUKUNFT:
Didaktik der Lernkulturen
- 152 Schulkulturen in Entwicklung
- 151 KINDER LERNEN ZUKUNFT: Über die Fächer
hinaus: Prinzipien und Perspektiven
- 150 KINDER LERNEN ZUKUNFT:
Anforderungen und tragfähige Grundlagen
- 148/149 Auf dem Weg zur kinder-
gerechten Grundschule
- 147 Bildung für nachhaltige Entwicklung.
Eine Aufgabe für alle Fächer und
Lernbereiche
- 146 Sprachen und Kulturen
- 145 Kinder beim Übergang begleiten.
Von der Anschlussfähigkeit zur
gemeinsamen Verantwortung
- 144 Gemeinsam Mathematik lernen –
mit allen Kindern rechnen
- 143 Forschung für die Praxis
- 142 Grundschrift – Kinder entwickeln
ihre Handschrift
- 141 Neue Medien in der Grundschule 2.0
- 140 Rechtschreiben in der Diskussion –
Schriftspracherwerb und Rechtschreib-
unterricht
- 139 Erzählen, vorlesen, zum Schmökern anregen
- 138 Gemeinsam unterwegs zur inklusiven Schule
- 137 Lernwerkstätten – Potenziale für
Schulen von morgen
- 136 Sachunterricht in der Grundschule
entwickeln – gestalten – reflektieren
- 135 Kompetenzen stärken – individuell
fördern, Schubert II (ab Kl. 3)
- 134 Kompetenzen stärken – individuell
fördern in der Eingangsstufe (Kl. 1 und 2)
- 133 Schreibkompetenz und Schriftkultur
- 132 Grundschrift.
Damit Kinder besser schreiben lernen
- 131 Grundschule entwickeln –
Gestaltungsspielräume nutzen
- 130 Kinder in Gesellschaft –
Was wissen wir über aktuelle Kindheiten?
- 129 Allen Kindern gerecht werden.
Aufgabe und Wege
- 126 Fremdsprachen in der Grundschule.
Auf dem Weg zu einer neuen
Lern- und Leistungskultur

- 125 Schule außerhalb der Schule.
Lehren und Lernen an außerschulischen Orten
- 124 Pädagogische Leistungskultur:
Ästhetik, Sport, Englisch,
Arbeits-/Sozialverhalten
- 123 Lehren und Lernen in
jahrgangsgemischten Klassen
- 121 Pädagogische Leistungskultur:
Materialien für Klasse 3 und 4
- 120 Deutsch als Zweitsprache lernen
- 119 Pädagogische Leistungskultur:
Materialien für Klasse 1 und 2
- 118 Leistungen der Kinder
wahrnehmen – würdigen – fördern
- 116 Kinder beteiligen – Demokratie lernen?
- 114 Freiarbeit in der Grundschule –
offener Unterricht in Theorie und Praxis
- 113 Schatzkiste Sprache 2
- 104 Schatzkiste Sprache 1

Eine Welt in der Schule

Sammelband (grün): Eine Welt in der Schule
Aminatas Entdeckung (Kinderbuch)
Material-CD zu Aminatas Entdeckung

Wissenschaftliche Expertisen

Zu viele Aufgaben, zu wenig Zeit:
Überlastung von Lehrkräften in der Grundschule
Jahrgangsübergreifendes Lernen
Sind Noten nützlich und nötig?
Inklusive Bildung in der Primarstufe

Extras

Förderkartei zur Schreibmotorik.
25 Impulskarten und 1 Heft mit Praxishilfen
Grundschrift-Kartei zum Lernen und Üben.
Teil I und II
Faktencheck Grundschule.
Populäre Vorurteile und ihre Widerlegung

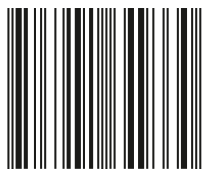
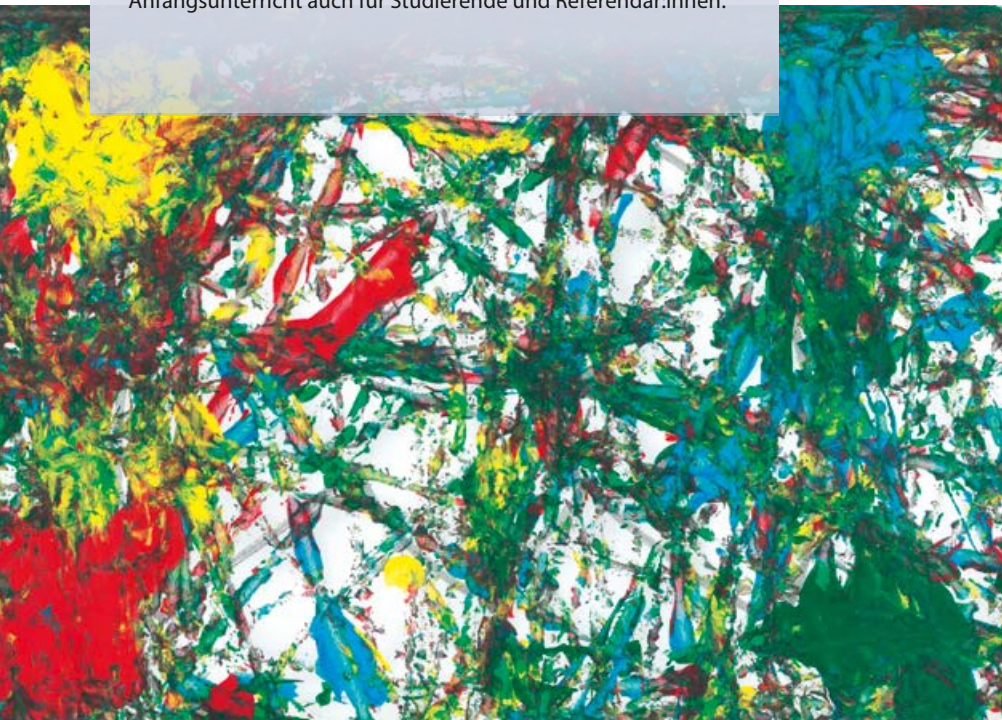


Werde Mitglied!

Der Band Anfangsunterricht richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer in der Schulanfangsphase. Themen sind u.a. Schriftspracherwerb, Mathematiklernen in der Schulanfangsphase, Sachunterricht im ersten und zweiten Schuljahr. Er bietet, untermauert mit einem Fundus an praktischen Beispielen, Einblick in die aktuelle pädagogische und fachdidaktische Forschung für den Schulanfang.

Damit stellt der Band Anfangsunterricht vielfältige pädagogische, fachdidaktische und diagnostisch relevante Anregungen zur Verfügung. Alle Beispiele sind praxiserprobt.

Gleichzeitig setzt der Band Maßstäbe für lebendigen und anspruchsvollen Anfangsunterricht, der allen Kindern gerecht wird. Als praxisnahes Grundlagenwerk eignet sich der Band Anfangsunterricht auch für Studierende und Referendar:innen.



9 783941 649330

ISBN 978-3-941649-33-0

Best.-Nr. 1118



Werde
Mitglied!